



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz,
Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich | 17. Jahrgang | 66

Zeit der Gnade und Barmherzigkeit:
Dank sagen für das Leben in Gott

Fatima ist ein sicherer Ort und es gibt viele gute Gründe, um das Heiligtum zu besuchen

/ Pe. Carlos Cabecinhas

Die Pandemie, die uns traf und mir der wir zu leben versuchen, hat unsere Verhaltensweisen gänzlich begrenzt und unser Leben zutiefst verändert. Nach Monaten einer verminderten Präsenz von Pilgern im Heiligtum von Fatima, erleben wir nun ihre progressive Rückkehr.

Wir haben die für den Kontext dieser Pandemie notwendigen Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen, denn die Sicherheit der Pilger, sowie die der Mitarbeiter, ist für das Heiligtum grundlegend. Weil Fatima ein sicherer Ort ist, laden wir euch dazu ein, an das Heiligtum zu kommen; ein Ort des Gebets und der tiefen Glaubenserfahrung; ein Ort der gemeinschaftlichen Messfeier und eines starken kirchlichen Sinnes; ein Ort der Anbetung und der Versöhnung. Für die Sicherheit und Beruhigung aller haben wir uns für große und weite Gebetsorte entschieden, doch die verschiedensprachigen Gruppen können weiterhin andere Gebetsorte buchen.

Wir laden die Pilger dazu ein, die Basilika Unserer Lieben Frau von Fatima zu besuchen, um an den Gräbern der heiligen Kinder Francisco und Jacinta und der Dienerin Gottes Lucia de Jesus zu beten.

In diesem feierlichen Jahr des hundertjährigen Jubiläums der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, haben wir alles getan, um die Pilger, die die zeitweilige Ausstellung „In Weiß gekleidet“, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, mit einem mehrsprachigen Ausstellungsführer besuchen möchten, in Sicherheit empfangen zu können. Wir leiteten dieselben Sicherheitsmaßnahmen für die ständige Ausstellung „Fatima, Licht und Frieden“ ein, wo die verschiedenen Geschenke an Unsere Liebe Frau, sowie die wertvolle Krone der Statue der Erscheinungskapelle, besichtigt werden können.

Wir laden die Pilger außerdem ein, das Haus der Hirtenkinder im Dorf Aljustrel zu besuchen, um die Seherkinder von Fatima, ihr Leben und ihr familiäres Umfeld besser kennenzulernen. Das Erlebnis des Kreuzwegs auf dem sogenannten „Weg der Hirtenkinder“, der am Ungarischen Kalvarienberg und an der Stephanskapelle endet, stellt eine weitere mächtige geistliche Erfahrung dar, welche die Pilger erleben können. Auf diesem Weg haben die Pilger außerdem die Gelegenheit, an den Orten der August-Erscheinung, sowie der Engelserscheinungen, zu beten.

Fatima ist ein sicherer Ort und es gibt viele gute Gründe, um das Heiligtum zu besuchen! Wir erwarten euch alle.

Heiligtum lädt Pilger dazu ein, unter Berücksichtigung der Coronavirus-Maßnahmen an die Cova da Iria zurückzukehren

Feierlichkeiten mit den Gläubigen starteten am 30. Mai wieder. Rektor begrüßte die ersten Pilger und sagte, dass nur diese Fatima vervollständigen und einen Sinn geben / Carmo Rodeia



Zweieinhalb Monate nach der letzten Messfeier in Gegenwart der Pilger öffnete das Heiligtum erneut seine Türen mit einem Gottesdienst um 7h30 in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit

Der Rektor des Heiligtums von Fatima ruft zur progressiven Teilnahme der Pilger an den Feierlichkeiten in der Cova da Iria, mit Vertrauen und ohne Angst, auf: „Wir haben die Messfeiern mit Vertrauen und Sicherheit wiederaufgenommen, so dass die Pilger, die kommen, sich sicher fühlen, aber auch von unserer Seite aus das Bewusstsein herrscht, dass wir verantwortungsvoll alles getan haben, um die Gesundheit der Menschen zu schützen“, sagte der Rektor Carlos Cabecinhas während der ersten Messe, die nach zwei Monaten, am 30. Mai, in Gegenwart von Pilgern gefeiert wurde.

„Es handelt sich nicht um eine übertriebene Sorge; es ist eine Sorge um die Gesundheit derjenigen, die hierher pilgern; wir möchten nicht, dass derjenige, der kommt, das Heiligtum als eine Bedrohung ansieht“, erklärte er und bekräftigte, dass „dies eine Frage der Verantwortung ist, die alle Lebensbereiche umfasst und die Religion stellt hier keine Ausnahme dar“.

„Wir haben eine Vielzahl an Maßnahmen erstellt, um Sicherheit zu garantieren; es handelt sich hierbei nicht um Angst, aber um Vorsicht, die mit Verantwortung zusammenhängt und das Heiligtum sorgt sich immer um das größte Gut der Pilger, in diesem Fall, ihre Gesundheit“, so der Verantwortliche des Heiligtums von Fatima.

Am 30. Mai nahm das Heiligtum sein übliches Sommerprogramm wieder auf, an welchem täglich sieben Messen gefeiert - von Montag bis Sonntag in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit (mit Ausnahme der Messe um 12h30, von Montag bis Freitag, die in der Erscheinungskapelle stattfindet und die Messe um 11h00 am Samstag

und am Sonntag, die auf dem großen Gebetsplatz gefeiert wird) – und fünf Rosenkränze in der Erscheinungskapelle gebetet werden.

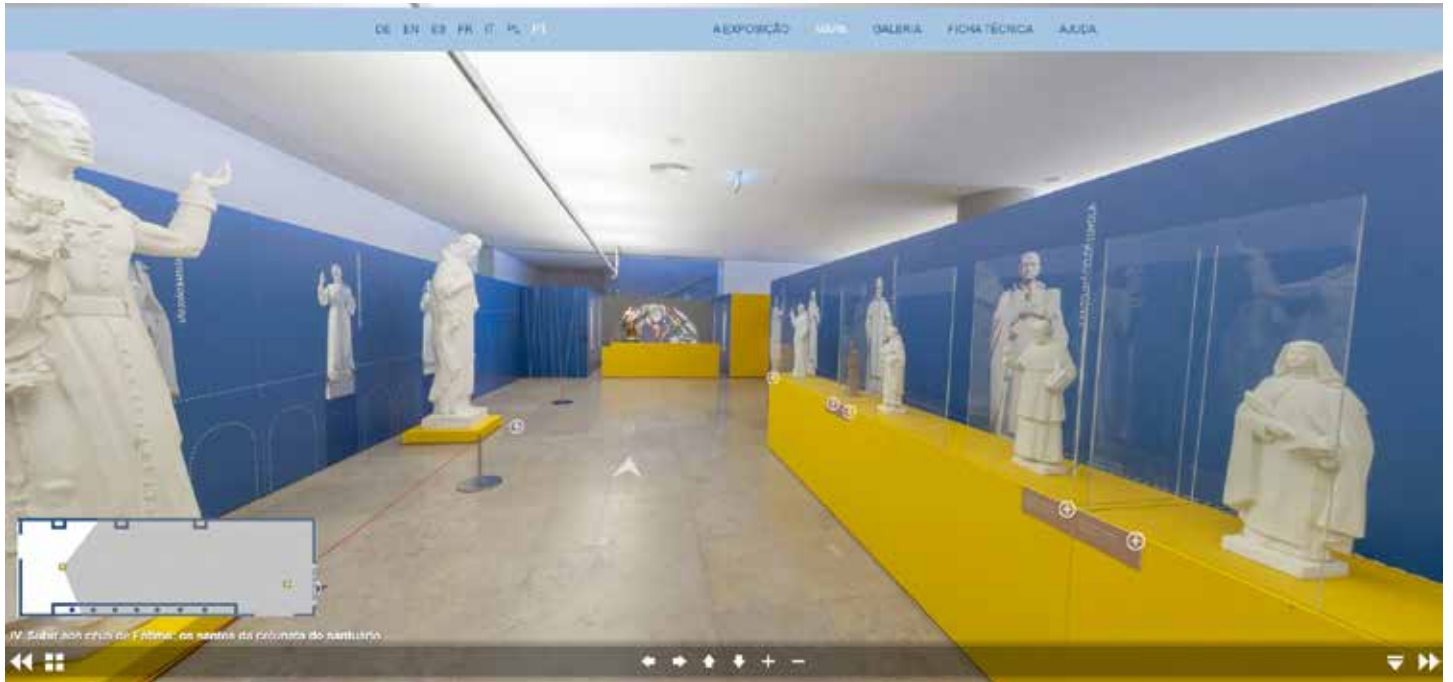
Während dieser Zeit der progressiven Auflockerung der Maßnahmen stellte das Heiligtum eine Anzahl an Sicherheitsregeln auf, wie das Tragen eines Atemschutzes in geschlossenen Räumen und während der Messen und des Rosenkranzes in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit und in der Erscheinungskapelle; die Nutzung des Desinfektionsgels, das sich am Eingang der verschiedenen Räume befindet; die Wegsignalisierung an den Gebetsorten mit unterschiedlichen und ausgedehnten Eingangs- und Ausgangsbereichen; Mitarbeiterteams und Informationstafeln mit Anweisungen über das korrekte Verhalten. Auf dem großen Gebetsplatz gibt es außerdem einen akustischen Hinweis über die anzuwendenden Sicherheitsmaßnahmen.

„Demjenigen, der einen Gottesdienst auf dem großen Gebetsplatz feiert, scheint es seltsam, dass die Menschen weit voneinander entfernt stehen, doch momentan ist dies ein Gefühl, das mit dem Verantwortungssinn einhergehen muss“, endete der Rektor.

Am ersten Tag der Rückkehr der Pilger zu den Feierlichkeiten fand am Nachmittag ein besonders wichtiger Gebetsmoment der Verbundenheit zwischen dem Heiligtum und dem Rosenkranzgebet statt, der von Rom aus von Papst Franziskus geführt wurde. Ein Gebet, das an die direkten und indirekten Opfer der Pandemie dachte, sowie an die Familien und an die Berufstätigen, die an vorderster Reihe für die Rettung der Leben kämpften.

Heiligtum von Fatima bietet virtuelle Besuche der zeitweiligen Ausstellungen an

Informationen sind auf den sieben offiziellen Sprachen verfügbar und führen durch die verschiedenen Ausstellungsbereiche / Cátia Filipe



Die Ausstellungen wurden bereits von 110.230 Menschen virtuell besucht

Das Heiligtum von Fatima bietet virtuelle Besuche von fünf zeitweiligen Ausstellungen an.

Der Direktor des Museums des Heiligtums von Fatima, Marco Daniel Duarte, erklärte, dass diese Initiative, die bereits vor einigen Jahren eingeführt wurde und fast alle Ausstellungen seit 2010 umfasst, vor allem zwei Ziele hat: die Ausstellung den Menschen zugänglich zu machen, die aus irgendeinem Grund – oftmals, weil sie außerhalb Portugals leben – keine Möglichkeit haben, das Heiligtum von Fatima zu besuchen und die Informationen, die sein solcher Besuch weitergibt, zu sammeln, da aufgrund der begrenzten Ausstellungsdauer dieselben Kunstwerke und geschichtlichen Dokumente nur schwer wieder zeitgleich, am selben Ort und mit demselben spezifischen museologischen Sinn zusammenkommen werden.

Die Besuche sind in den sieben offiziellen Sprachen des Heiligtums von Fatima zugänglich und beinhalten verschiedene Menus, die den Besuch der verschiedenen Ausstellungsbereiche ermöglichen, sowie Bilder jedes einzelnen Objektes und dessen jeweilige Erläuterung zur Verfügung stellen. Während dieser Besuche hört man außerdem das musikalische Thema, das die Ausstellungen begleitet hat, als diese dem Publikum zugänglich waren und die durch die Thematik jeder einzelnen Ausstellung inspiriert wurden.

Sein, das Geheimnis des Herzens war die zeitweilige Ausstellung, die der Junierscheinung 1917 gedachte. Sie war vom 24. November 2012 bis zum 31. Oktober 2013 dem Publikum zugänglich und zählte circa 233 856 Besucher.

Diese Ausstellung wurde bereits 10 720-mal virtuell besucht.

Die Ausstellung *Geheimnis und Offenbarung* war zwischen dem 30. November 2013 und dem 31. Oktober 2014 geöffnet und gedachte der Erscheinung im Juli 1917. Diese Ausstellung wurde circa 227 921-mal besucht und hieß bereits 86 643 virtuelle Besucher willkommen.

In diesem Tal der Tränen war der Name der zeitweiligen Ausstellung, die an die August-Erscheinung 1917 gedachte und zwischen dem 29. November 2014 und dem 31. Oktober 2015 von 315 378 Besuchern besichtigt worden ist. *In diesem Tal der Tränen* wurde circa 3 591-mal virtuell aufgerufen.

Die zeitweilige Ausstellung über die Erscheinung des Septembers 1917, *Erde und Himmel: Pilger und Heilige Fatimas*, war vom 28. November 2016 bis zum 31. Oktober 2016 dem Publikum zugänglich. Sie empfing damals circa 257 963 Besucher und wurde seitdem circa 3 272-mal virtuell besucht.

Die Farben der Sonne: das Licht Fatimas in der gegenwärtigen Welt war die zeitweilige Ausstellung, die auf die Erscheinung im Oktober 1917 zurückführte und zwischen dem 26. November 2016 und dem 31. Oktober 2018, dem intensivsten Zeitraum der Hundertjahrfeierlichkeiten der Fatima-Erscheinungen, besucht werden konnte. Diese Ausstellung war die umfangreichste, die das Heiligtum von Fatima je aufgestellt hatte und beinhaltete Objekte, die von Privatsammlern und kirchlichen, sowie zivilen Institutionen an das Heiligtum verliehen wurden. *Die Farben der Sonne: das Licht Fatimas in der*

gegenwärtigen Welt wurde von circa 493 484 Besuchern besichtigt und virtuell von 6 004 Menschen besucht.

Die zeitweilige Gedenk-Ausstellung des hundertjährigen Jubiläums des Baus der Erscheinungskapelle war zwischen dem 1. Dezember 2018 und dem 15. Oktober 2019 für das Publikum zugänglich. Diese Ausstellung über die Erscheinungskapelle verfügt noch nicht über einen virtuellen Besuch, ist jedoch bereits Bestandteil des Katalogs Nr. 3 der Sammlung Kunst und Besitz. Sie empfing circa 304 910 Besucher.

Momentan befindet sich im Heiligtum von Fatima die Ausstellung *In Weiß gekleidet*, die dem hundertsten Jahrestag der ersten Skulptur Unserer Lieben Frau von Fatima gewidmet ist.

Pilger können "In Weiß gekleidet" – Zeitweilige Ausstellung über die erste Statue Unserer Lieben Frau von Fatima besuchen

Die Ausstellung vereint die schönsten Bilder der Jungfrau Maria, in einer Reflexion zwischen der Kunst und der Verehrung.

Nach einer mit Coronavirus-Massnahmen erfüllten Periode, als Konsequenz der COVID-19 Pandemie, wurde die zeitweilige Ausstellung des Heiligtums – "In Weiß gekleidet" – im hundertjährigen Jubiläumsjahr der Entstehung der ersten Skulptur Unserer Lieben Frau von Fatima, welche die schönsten Bilder der Jungfrau Maria, in einer Reflexion über die Beziehung zwischen der Kunst und der Verehrung vereint, für das Publikum wiedereröffnet. Die Ausstellung kann bis zum 15. Oktober im Saal des Hl. Augustinus, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, von Dienstag bis Sonntag zwischen 9h00



Die Ausstellung zu Ehren des hundertjährigen Jubiläums der Statue, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, wurde bereits von 66.198 Pilgern besichtigt

und 12h45 (letzter Eintritt) und zwischen 14h00 und 17h45 (letzter Eintritt) besucht werden.

Der Titel dieser neuen Ausstellung wurde der Beschreibung über die Liebe Frau entnommen, die Lucia de Jesus am 8. Juli 1924 den Geistlichen Manuel Nunes Formigão und Manuel Marques dos Santos gab. Als man die Seherin fragte, „wie die Dame gekleidet“ war, antwortete sie, dass sie „in Weiß gekleidet“ gewesen sei. Mit dieser Befragung und der Idee der weltweiten Ikone, zu welcher die erste Skulptur Unserer Lieben Frau von Fatima geworden ist, fängt die Einführung zur Ausstellung an, von welcher aus sich dann die restlichen sieben Abteilungen formen.

In der ersten Abteilung zeigen acht Skulpturen Unserer Lieben Frau, die in Portugal zwischen dem 16. Jahrhundert und der gegenwärtigen Zeit angefertigt worden sind, eine kurze Übersicht über die Figur der Jungfrau Maria in der jeweiligen Zeitperiode. Hier findet man die die entsprechenden weiblichen Schönheitsideale, welche die Künstler in den verschiedenen Repräsentationen der Jungfrau Maria verewigt haben.

Die nächste Abteilung erzählt die Geschichte der Muttergottes durch die künstlerische Darstellung der bedeutendsten Orte Ihres Lebens, von ihrer Geburt an bis zu Ihrem Tod und Lobpreis im Himmel. Der Leseschlüssel ist das Kreuz Christi.

Die gegenwärtige Darstellung ist der Kern der dritten Abteilung, wo bedeutende portugiesische Künstler der Gegenwart dazu herausgefordert wurden, von ihrem persönlichen ästhetischen Sinn ausgehend, die Symbole der Jungfrau Maria zu interpretieren.

„Die Formen und die Farben neuer Ikonographien“ in der vierten Abteilung zeigen, durch die Skulpturen Unserer Lieben Frau von Clara Menéres und António Manuel Soares dos Reis, die ästhetische Innovation auf, mit welcher Maria im Laufe der Jahrhunderte gesehen wurde. Dieser Bereich beinhaltet ebenfalls Kunstwerke, die von den Gläubigen nicht angenommen wurden, als Ausdruck der Spannungen zwischen der Erschaffung und der Akzeptanz von Kirchenkunstwerken.

Ab der fünften Abteilung zentriert sich die Ausstellung auf die Skulptur Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, wo der Weg von ihrer ikonographischen Erschaffung, der Bestellung und Festsetzung des Modells, ihrer Verbreitung auf der Welt bis hin zu ihrer Interpretation durch verschiedene Bildhauer aufgezeigt wird. Hier findet man auch das erste Gebetsbildchen, das am 13. Oktober 1917 in der Cova da Iria verteilt wurde und wo die Erscheinung durch ein Foto der Skulptur Mariä Empfängnis aus der Kathedrale von Leiria, die man ebenfalls hier besichtigen kann, dargestellt wurde.

Ebenfalls in dieser fünften Abteilung findet sich ein Glaskasten, in welchem sich ein Foto mit den realen Maßen der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, befindet. Hier hatten die Besucher am Nachmittag des 13. Juni 2020, am Jahrestag, an welchem man die Ankunft der Statue im Heiligtum feiert, die Gelegenheit, eine der bedeutendsten gegenwärtigen Marienikonen des Katholizismus ganz aus der Nähe zu betrachten.

Die vorletzte Abteilung präsentiert, durch verschiedene Darstellungen der Jungfrau Maria, die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima als Diskussionsparadigma in Bezug auf den Dialog zwischen der antiken und der gegenwärtigen Kunst.

Zum Schluss werden die Mythen, die Herausforderungen und das Erbe der Statue angesprochen. Hier werden auch die Pflegeprozeduren gezeigt, die für ihre Instandhaltung angewendet werden, sowie dass die Kraft der Skulptur, die 1920 angefertigt wurde, in der Effizienz liegt, Bilder darzustellen, welche die Welt interessieren, unter anderem das Bild der Ehefrau, der Königin, des mütterlichen Schutzes und des Friedens.

Die vorletzte Installation der Ausstellung, die sich vor dem Modell einer Skulptur Unserer Lieben Frau der Hirten befindet, fordert den Besucher dazu auf, die Behauptung von Papst Franziskus während der Predigt in der Cova da Iria, am 13. Mai 2017, dass Fatima „ein Mantel des Lichtes“ sei, sensorisch zu erforschen, indem das jeweilige Gesicht des Besuchers auf den Mantel des Modells projiziert wird.

Für diese Wiedereröffnung hat das Heiligtum von Fatima strikte Regeln der Prävention einer Ansteckung mit COVID-19 aufgestellt, mit Hinweisen und Anweisungen an die Mitarbeiter und an den verschiedenen Informationsständen, die den Pilgern zur Verfügung stehen, in Bezug auf die Hygiene der verschiedenen Orte, der persönlichen Hygiene, des Atemschutzes und Sicherheitsabstandes, sowie der Überwachung von möglichen Symptomen und individuelle Schutzmaßnahmen.

Vorsitz der letzten drei internationalen Jahreswallfahrten werden dem Kontext der Pandemie angepasst

Nur die Wallfahrt im Oktober wird von einem internationalen Prälaten präsiert werden / Carmo Rodeia

Aufgrund der Grenzschließungen und der Stornierung von regelmäßigen internationalen Flügen musste das Heiligtum den Vorsitz der Jahreswallfahrten überdenken. In diesem Jahr werden die Hauptzelebrenten immer Portugiesen sein, mit Ausnahme der Wallfahrt im Oktober, die vom Erzbischof von Panamá, José Domingo Ulloa, präsiert werden wird.

Der Erzbischof von Panama hat eine enge Beziehung mit Fatima, wie übrigens alle Kirchenoberhäupter der Länder in Zentral- und Südamerika, wo die Marienverehrung einen sehr starken Ausdruck hat. Das sieht man,

zum Beispiel, nicht nur an den ständigen Reisen der Pilgermadonna von Fatima zu diesem Kontinent, sondern auch an der ausdrucksstarken Präsenz amerikanischer Pilgergruppen in der Cova da Iria. Erzbischof Ulloa war außerdem der große Verantwortliche für die Wallfahrt der Fatima-Pilgerstatue Nr. 1 zum Weltjugendtag in Panama, wo sie ein eigenes Programm absolvierte und die Grenzgebiete der panamaischen Gesellschaft besuchte, wie, unter anderem, eine Haftanstalt, ein Armenviertel und ein Krankenhaus.

Im August und im September werden die jeweiligen internationalen Jahreswallfahrten

von den portugiesischen Kirchenoberhäuptern José Augusto Traquina, Bischof von Santarém und Manuel Pelino Domingues, Bischof Emeritus von Santarém, präsiert werden. Neben der geographischen Nähe zu Fatima wog die Tatsache, dass der aktuelle Bischof dieser Diözese, der die Wallfahrt im August präsiert wird, auch der Präsident der Bischofskommission für menschliche Mobilität ist, die jedes Jahr die Internationale Wallfahrt der Emigranten, die ebenfalls im August stattfindet, durch das Portugiesische Katholische Werk der Migrationen, veranstaltet.

Fatima vereint sich mit dem Heiligen Vater im Rosenkranzgebet für den Erfolg im Kampf gegen Covid-19

Marienheiligtümer der ganzen Welt beteten zusammen mit Papst Franziskus / Carmo Rodeia



Der Rosenkranz in Rom endete mit dem vom Chor des Vatikans gesungenen Ave von Fatima

Fatima war eins der weltweiten Marienheiligtümer, das am vergangenen 30. Mai sich Papst Franziskus im Rosenkranzgebet anschloss, um den Monat Mariens zu feiern

und um den Trost der Lieben Frau zu bitten, um die durch das Covid-19 verursachte Pandemie zu überstehen.

„Liebe Pilger, der Heilige Vater, Papst Franziskus, hat uns heute dazu eingeladen, uns ihm zu einer Gebetsstunde anzuschließen: wir sind so mit Papst Franziskus vereint, der in Rom, in den Gärten des Vatikans, an der Statue Unserer Lieben Frau von Lourdes, das Rosenkranzgebet präsiert wird; wir sind aber auch mit den Heiligtümern und den Familien auf der ganzen Welt vereint“, sagte der Rektor des Heiligtums von Fatima am Anfang des Rosenkranzgebets, an diesem Nachmittag in der Erscheinungskapelle.

Während des Rosenkranzgebets befand sich der Papst in der Grotte Unserer Lieben Frau von Lourdes, in den Gärten des Vatikans. Durch eine weltweite Fernsehübertragung vereinten sich unter anderem die Heiligtümer von Fatima, Lourdes (Frankreich), Aparecida (Brasilien) und Guadeloupe (Mexiko).

Diese Initiative von Papst Franziskus, welcher sich das Heiligtum anschloss, ist besonders symbolträchtig. Die Verbundenheit mit dem Heiligen Vater, für dessen Anliegen täglich im Heiligtum gebetet wird, ist an diesem Samstag ein besonderes Zeichen, denn es handelt sich um den ersten Tag, an dem die gemeinschaftlichen Gebetsfeiern mit der Präsenz der Pilger in der Cova da Iria wiederaufgenommen werden.

Das weltweite Rosenkranzgebet endete mit dem Gesang des Ave von Fatima.

Fatima-Weltapostolat in Panama bietet ein Programm der Vertiefung der Kenntnisse über die Botschaft von Fatima an / AMF Panamá

Das Fatima-Weltapostolat von Panama bietet für alle Jugendliche und alle Kirchengemeinden Panamas ein Gebets- und Katecheseprogramm an, das eine Vertiefung der Kenntnisse über die Geistlichkeit und die Botschaft, die Unsere Liebe Frau in Fatima hinterließ, anbietet.

Dieses Programm beinhaltet die Sühneandacht der Ersten Samstage an das Unbefleckte Herz Mariens, katechetische Vorträge am dritten Samstag des Monats, die von den Jugendlichen

des Fatima-Weltapostolats veranstaltet werden und Eucharistische Anbetungen für Kinder und Jugendliche, die an jedem letzten Donnerstag des Monats stattfinden.

Man hat bereits eine erste Etappe dieses Gebets- und Katecheseprogramms vorbereitet, die bis zum 13. Oktober 2020 stattfinden wird. An jenem Tag, an welchem man der sechsten Erscheinung der Jungfrau Maria und dem Sonnenwunder gedenkt, findet dann die Weihe aller

Teilnehmer an das Unbefleckte Herz Mariens statt. Die nachfolgende Etappe, die zwischen dem 13. Oktober 2020 und dem 13. Mai 2021 verlaufen soll, sieht die Anmeldung von neuen Mitgliedern vor.

Aufgrund der aktuellen Pandemiesituation, die wir momentan erleben und den entsprechenden Beschränkungen in Panama während dieser Periode, findet dieses Programm momentan durch die digitalen Medien des Apostolats statt.

Statue Unserer Lieben Frau von Fatima feiert einhundert Jahre und Heiligtum gedenkt diesem feierlichen Tag mit der Ausstellung „In Weiß gekleidet“

Zeitweilige Ausstellung kann bis zum 15. Oktober besucht werden / Carmo Rodeia



Das Heiligtum gedachte diesem Tag, indem eine größere Nähe zwischen der Statue und dem Pilger ermöglicht wurde

Die Skulptur Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, feiert ihr einhundertjähriges Jubiläum. Um diesem Jubiläum zu gedenken, veranstaltet das Heiligtum von Fatima eine Ausstellung mit dem Namen „In Weiß gekleidet“, während welcher diese Statue am vergangenen 13. Juni für einige Stunden besichtigt werden konnte.

Die Skulptur, die zu einer der bekanntesten und am meist kopiertesten Marienikonen weltweit wurde, wurde 1919 durch einen Gläubigen von Torres Novas, Gilberto Fernandes dos Santos, im Haus Casa Fânzeres, in Braga, bestellt.

Das Werk des Bildhauers José Ferreira Thedim wurde durch eine Statue Unserer Lieben Frau von Lapa, aus Ponte de Lima, inspiriert und gemäß den Berichten der Seherkinder, die der Kanoniker Manuel Formigão wiedergab, entworfen und angefertigt.

Die 1,04 Meter hohe Skulptur wurde aus brasilianischem Zedernholz angefertigt und von dem Haus Teixeira Fânzeres, in Braga, bemalt und vergoldet. Die Augen sind aus Glas und ihre Gewänder und der Mantel sind mit Ornamenten aus Kristall-, Glas- und Diamantsteinen verziert.

Die goldene Krone, welche die Statue nur an den Tagen der großen Wallfahrten trägt, wurde am 13. Oktober 1942 von den portugiesischen Frauen geschenkt. Sie wiegt 1,2 Kg und enthält 313 Perlen und 2679 Edelsteine. 1989 wurde die Kugel, die man dem Körper von Johannes Paul II. nach dem Attentat in Rom entnommen hatte, in die Krone eingearbeitet.

Die noch ungekrönte Statue erreichte Fatima im Mai 1920 und wurde am 13. Mai durch den Gemeindepfarrer von Fatima, Pfr. Manuel Marques Ferreira, in der Gemeindekirche gesegnet. Die Statue wurde dann erst nach einem Monat

in die Erscheinungskapelle gebracht, da religiöse Aktivitäten durch das Republikanische Regime verboten waren.

Während der Nacht wurde die Statue von Maria Carreira – die man Maria der kleinen Kapelle nannte – in Sicherheit gebracht, so dass sie auch am 6. März 1922, während des Attentats, das die Kapelle teilweise zerstörte, unversehrt blieb.

Seit Mai 1982, nach der Renovierung der Erscheinungskapelle zum ersten Besuch von Johannes Paul II., befindet sich die Statue im

Außenbereich der Kapelle auf einem Sockel, der den exakten Ort kennzeichnet, wo sich die Steine befand (und dessen Bestandteile in der Zwischenzeit durch die Gläubigen mitgenommen worden waren), über welcher die Liebe Frau vor den drei Hirtenkindern erschien.

Diese Statue verlässt normalerweise die Erscheinungskapelle nur am 15. August und am 8. Dezember, sowie während der großen internationalen Jahreswallfahrten am Abend des 12. und am Morgen des 13. jeden Monats, von Mai bis Oktober. Sie hat jedoch das Heiligtum bereits 12-mal, größtenteils auf Bitten der Päpste, verlassen.

„Diese Statue wurde zum großen Symbol von Fatima. Wenn man von Fatima spricht, sieht man diese Statue. Wenn man diese Statue irgendwo auf der Welt sieht, denkt man sofort an Fatima. Sie ist das große Symbol dieser Botschaft, das große Symbol des Fatima-Ereignisses“, sagte der Rektor des Heiligtums, als er über die Bedeutung dieser Art von Statuen im christlichen Kontext sprach.

„Die Pilger, die an diesen Ort kommen, verehren nicht die Statue. Die Verehrung, die sie an diese richten, ist die Verehrung der Lieben Frau, die dort dargestellt ist. Sie ist ein Mittel, das dem Fatima-Pilger hilft, seinen Glauben zu leben und zu verstehen, und dass die dort dargestellte Liebe Frau die Verbindung zu ihrem Sohn, Jesus Christus, darstellt. Die Geographie des Heiligtums ist übrigens in dieser Ebene sehr bezeichnend“, so der Rektor Carlos Cabecinhas.



Die Statue befand sich während sechs Stunden „ganz nahe“ bei den Pilgern

Der Hl. Johannes Paul II. und die Jungfrau von Fatima

Die Verbundenheit zwischen dem Hl. Johannes Paul II. und der Jungfrau Maria war sicherlich sehr stark und kennzeichnete sich durch ihren mütterlich-kindlichen Sinn. / *Piero Marini



Die Beziehung zwischen den Päpsten und der Statue half bei ihrer Verbreitung

Am 18. Mai 2020 feierte man den hundertsten Geburtstag vom Heiligen Papst Johannes Paul II. Die Feierlichkeiten fanden kurz vor einem anderen hundertsten Jubiläum statt: die Inthronisierung der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima in der Erscheinungskapelle, im Juni 1920. [...] Während der Jahre, an denen ich für die Organisation und den Ablauf der Gottesdienste zuständig war, die vom Papst gefeiert wurden, hatte ich die Möglichkeit, die Marienverehrung des Papstes und seine Verbundenheit mit der Mutter des Herrn zu verstehen und zu teilen [...].

Die Verbundenheit zwischen dem Hl. Johannes Paul II. und der Jungfrau Maria war sicherlich sehr stark und kennzeichnete sich durch ihren mütterlich-kindlichen Sinn: die Mutter des Herrn ist in Wahrheit auch unsere Mutter in der Gnade oder im übernatürlichen Leben [...].

Diese tiefe Verbundenheit mit der Jungfrau Maria wurde am Anfang seines Papstamtes offenbart, als er sein Wappen, mit dem Buchstaben M, Maria unter dem Kreuz nannte [...]. Sein Vertrauen in Maria war nicht nur eine Episode, sondern begleitete ihn an jedem Tag, vom Sonne-

naufgang bis zum Abend, und in jeder bedeutenden Handlung seines Papstamtes.

Die Art und Weise, wie Johannes Paul II. seine ständige Verehrung der Jungfrau zeigte, ist unterschiedlich. Vor allem war da sein tägliches persönliches Gebet: während verschiedener Gelegenheiten drückte sich seine Marienverehrung in Form einer Wallfahrt, eines bestimmten betenden Fastens oder in öffentlichen Gesten aus, die von allen beobachtet werden konnten, wie die Krönung einer Statue der Jungfrau, eine Geste, die der Papst hunderte Male vollzogen hat und private Gesten, die nur Gott kennt [...].

Im Leben und in der Seelsorge von Johannes Paul II. waren die Marienheiligtümer seit jeher ein „wichtiges Kapitel“. Es ist bekannt, dass während seiner päpstlichen Reisen der Heilige Vater immer einen Besuch im bedeutendsten Heiligtum des besuchten Landes oder Territoriums machte. In seiner Enzyklika *Redemptoris Mater* prägte Johannes Paul II. den Ausdruck „Geographie der Heiligtümer“, um auf ihre Existenz in jeder Diözese und ihre Funktion als Symbole der handelnden Präsenz der Jungfrau im Leben der Kirche hinzuweisen [...].

In Fatima fühlte sich Johannes Paul II. zuhause [...]. Die erste Wallfahrt des Papstes, am 13. Mai 1982, hatte einen speziellen Grund, da der Heilige Vater der Jungfrau von Fatima einen besonderen Schutz während des Attentats am 13. Mai 1981 zusprach: wenn eine Hand die Pistolenschüsse abfeuerte, so „leitete eine andere mütterliche Hand die Flugbahn der Kugel“, die der Jungfrau, „die dem sterbenden Papst erlaubte, vor den Türen des Todes stehenzubleiben“.

Der Papst selbst sagte, dass seine Wallfahrt nach Fatima 1982 auf den Schutz der Jungfrau zurückzuführen wäre: „Ich bin heute hierhergekommen, weil genau am selben Tag des vergangenen Jahres auf dem Petersplatz in Rom das Attentat auf das Leben des Papstes geschehen ist, ein Ereignis, das auf geheimnisvolle Weise mit dem Jahrestag der ersten Erscheinung von Fatima zusammentraf, die am 13. Mai des Jahres 1917 stattfand. Diese beiden Daten sind derart zusammengetroffen, dass ich glaube, darin einen besonderen Ruf zu diesem Besuch heute und hier zu erkennen. Und so bin ich nun hier. Ich bin gekommen, um der göttlichen Vorsehung an diesem Ort zu danken, den die Gottesmutter in so auffallender Weise erwählt zu haben scheint (Predigt, Fatima, 13. Mai 1982).

Die Jungfrau von Fatima war in jener Gelegenheit für den Papst wahrhaftig die Mutter, die ihm das Leben gerettet hatte. Während jener Wallfahrt bestätigte der Papst ebenfalls für die gesamte Kirche die Botschaft von Fatima: „Wie tritt heute Johannes Paul II., der Nachfolger Petri... und besonderer Erbe des Zweiten Vatikanischen Konzils ist, vor die Mutter des Sohnes Gottes in ihrem Heiligtum in Fatima? Er tritt vor sie hin, indem er noch einmal mit Bangen jenen mütterlichen Ruf zur Buße und Umkehr liest: jenen eindringlichen Ruf des Herzens Mariens, der vor 65 Jahren in Fatima erklingen ist“ (Predigt, Fatima, 13. Mai 1982).

Von den zwei Papstreisen, die ich begleitete (1991 und 2000), ist mir die zweite in besserer Erinnerung geblieben. Ich freue mich, einige Ereignisse benennen zu können, welche die Marienverehrung des Heiligen Johannes Paul II. noch enger Fatima verbinden.

Die erste Erinnerung bezieht sich auf Samstag, dem 13. Mai 2000, vor der Eucharistiefeier. In der Sakristei konnte ich einen Teil der Begegnung zwischen dem Hl. Johannes Paul II. und Schwester Lucia miterleben. Ich erinnere mich, dass Schwester Lucia eine Brille mit sehr dicken Brillengläsern trug. Der Bischof von Leiria-Fatima, Serafim de Sousa Ferreira e Silva, hatte diese Begegnung zwischen dem Papst und Schwester Lucia organisiert. Er erklärte Schwester Lucia laut die Fragen des Papstes. Und wenn immer notwendig, erklärte er dem Papst die Antworten der Ordensschwester. Diese Begegnung ist eine der Erinnerungen an Fatima, die ich nicht vergessen werde.

Die zweite starke Erinnerung ist das Gebet der Seligsprechung der beiden „Hirtenkinder“, das der Papst gesprochen hat [...].



Die Statue, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, machte drei Besuche im Vatikan

Die dritte starke Erinnerung besteht aus den Worten, die der Staatssekretär Kardinal Angelo Sodano über den dritten Teil des Fatima-Geheimnisses sagte: „Nach der Interpretation der «Hirtenkinder», die auch vor kurzem von Schwester Lucia bestätigt wurde, ist der «weiß gekleidete Bischof», der für alle Gläubigen betet, der Papst. Auch er fällt, von Schüssen getroffen, wie tot zu Boden, während er alle Mühe aufwendet, um unter den Leichnamen der Gemarterten (Bischöfe, Priester, Ordensleute und zahlreicher Laien) auf das Kreuz zugeht“.

[...]

Der Heilige Johannes Paul II. ist nicht nur nach Fatima gereist, um die Jungfrau Maria zu verehren, sondern wünschte sich auch, dass die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima ihn in Rom besuche. Ich erinnere mich an zwei Besuche der Jungfrau in Rom. Am 25. März 1984 und am 7. Oktober

2000 zum Jubiläum der Bischöfe. Während dieser Ereignisse hatte Johannes Paul II. die Gelegenheit, seine Liebe zur Lieben Frau von Fatima besonders zu zeigen. Für den Papst war das nicht der Besuch einer Statue, sondern eher der Besuch einer lebendigen und lieben Person, ein Familienmitglied für ihn, fast wie ein Mensch, den man umarmen und küssen, ein Mensch, mit dem man reden und um Vergebung bitten kann, ein Mensch, der umherlieft und sich zu den verschiedenen Orten begab: „Liebe Frau von Fatima, die wir in unserem Innersten so sehr verehren und danken, Du wolltest uns an diesem Tag in Rom besuchen. Wie dankbar wir sind! Wie zugetan wir sind! Welch große Gnade Du uns mit deiner, ich sage, persönlichen Präsenz, gegeben hast.. Wir alle sind dankbar, alle Römer, vor allem der Bischof von Rom. Wir sind für die Anwesenheit der Fatima-Statue hier in unserer Umgebung so dankbar: zuerst in der Paulinischen Kapelle des Vatikans, dann in meiner Privatkapelle, dann auf dem Petersplatz während

der großen Feier [Jubiläum der Familien], zuletzt in dieser Basilika. Nun endet in dieser Basilika der Besuch der Lieben Frau von Fatima, die uns verlässt, um noch nach Rom zu reisen, in die Kathedrale des Bischofs von Rom, in die Erzbasilika St. Johannes im Lateran und dann auch in das Heiligtum der Göttlichen Liebe. Vergib uns, Liebe Frau, vergib uns, Mutter Jesu, wenn wir uns in diesem Rom an verschiedenen Orten und Plätzen Deiner Gegenwart in den verschiedenen Umgebungen dieser großen Stadt und der Diözese des Papstes öffnen. .. Ich küsse deine Füße, denn Du hast Deine Schritte zu uns geführt. Erlaube mir, oh Maria, Liebe Frau von Fatima, in deiner Gegenwart noch einen Segen an alle Anwesenden und an die gesamte Kirche Roms auszusprechen“, (Abschiedsworte an die Statue der Lieben Frau von Fatima, Basilika, Vatikan, Sonntag, 25. März 1984).

Die Liebe und Dankbarkeit des Papstes gegenüber der Lieben Frau von Fatima werden in einigen liebevollen Ausdrücken sichtbar, die Johannes Paul II. 1984 und 1991 an die Liebe Frau richtet: „Ich küsse deine Füße“; „Du hast Deine Schritte zu uns geführt“; „Umarmt mit der Liebe einer Mutter und einer Dienerin Gottes unsere menschliche Welt“; „Mutter, ich fühlte von jeher, und besonders an jenem 13. Mai 1981, deine rettende Gegenwart an meiner Seite“; „Maria umarmt mit ihrer neuen geistlichen Mütterlichkeit uns alle und jeden in der Kirche“; „Geliebte Mutter“; „Zum zweiten Mal befinde ich mich vor Dir in diesem Heiligtum, um Deine Hände zu küssen“.

In seinen Offenbarungen der Verehrung war kein Platz für Berechnung oder Diplomatie [...]. Ich war immer tief berührt von seinem langen Rückzug, wenn er vor der Ikone der Jungfrau betete: er schien in einem intimen Dialog mit ihr zu sein, um ihr das Schicksal der Kirche und das der Menschheit anzuvertrauen.

*(Dieser Text wurde von der Redaktion der Zeitung *Fátima Luz e Paz* editiert)

Die Katholische Kirche der Tschechischen Republik vereinte sich im Gebet mit Fatima und weihte sich dem Unbefleckten Herzen Mariens / Hana Frančáková – Fatima-Weltapostolat Tschechische Republik

Die Tschechische Republik war eines der 22 Länder, das sich am 25. März 2020 mit Portugal und Spanien vereinte und sich dem Unbefleckten Herzen Mariens weihte, in einer in Fatima durch die portugiesischen Bischöfe initiierten Initiative, der sich die spanischen Bischöfe und die Bischofskonferenzen von über 22 Ländern aus der gesamten Welt anschlossen.

Die Weihe wurde von Kardinal António Marto, Bischof der Diözese Leiria-Fatima, präsiert und fand in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima statt.

In der Tschechischen Republik wurde der Weiheakt vom Erzbischof von Prag und Tschechischem Primas, Dominik Jaroslav Duka OP, vor einer Kopie der Statue der Jungfrau von Fatima, begleitet. Viele Gemeinden und Heime

vereinten sich mit dieser Feier durch die sozialen Netzwerke.

Die Weihe der Welt, und vor allem Russlands, an das Unbefleckte Herz Mariens, ist ein zentrales Element des sogenannten Geheimnisses von Fatima. Das Herz Mariens zeigte sich Lucia von Anfang an, gleich während der zweiten Erscheinung, als Zuflucht und Weg, der zu Gott führt. Im Juli bekräftigt Sie dies wiederum nach der Vision der Hölle, als Sie um die Weihe an ihr Unbeflecktes Herz als Mittel zur Bekehrung und zur Wiedergutmachung bittet. Die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens wird, vor allem durch die Bitte der Weihe Russlands und dessen gesamter Symbolik, zum Ausdruck der Gegenwart Gottes, der das Drama der Geschichte der Menschheit begleitet und die

Gläubigen dazu einlädt, eine andere Vision der Geschichte zu erlangen, die über eine eschatologische Ebene projiziert wird. In Pontevedra und Tuy, in den Visionen, die das Fatima-Ereignis abschließen, wird der Aufruf zur Weihe erneuert und die Bussandacht der Ersten Samstage hinzugefügt.

Die Statue der Jungfrau von Fatima, die sich in der Kapelle des erzbischöflichen Palastes befindet und vor welcher man nun während dieser Zeit der Pandemie betete, wurde von Kardinal Josef Beran im Jahr 1967, zum 50-jährigen Jubiläum der Erscheinung der Jungfrau Maria in Fatima, überreicht. Die Statue, die für die damalige Tschechoslowakei bestimmt war, wurde von einer Delegation des Fatima-Weltapostolats der USA geschenkt.

Vom Kirchenaltar in die Herzen der Gläubigen: Hirtenkinder bringen die Botschaft von Fatima in die ganze Welt

Die Bitten um Reliquien, die immer weiter anwachsen, und die Entstehung von vielen Gebetsorten, die ihre Namen tragen, zeigen, wie sich diese Verehrung verbreitet / Carmo Rodeia



Die beiden Lichter, die die Menschheit erleuchten, fingen von den Altären der Kirche ein eigenes Leben an

Die Verehrung der Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto wurde am 13. Mai 2017, nach ihrer Heiligsprechung, für universell erklärt. Was man jedoch nicht wusste, ist, dass diese beiden Kinder heutzutage so schnell eine so entscheidende und bedeutende Rolle im konkreten Leben von so vielen Gläubigen, jungen und alten, ihren Verehrern, die um ihre Fürsprache bitten, spielen würden.

Einhundert Jahre nach ihrem Tod – Francisco verstarb vor 101 Jahren und Jacinta vor genau einhundert Jahren –, sind beide Kinder Studienobjekte und ihr kurzes physisches, vom geistlichen Blickpunkt aus aber starkes Leben, ist das Thema von vielen Begegnungen und Kongressen in der gesamten katholischen Welt, so dass man über diese beiden Geschwister reflektieren und das Leben der Kinder erforschen kann, denen die Kirche, 1987, das Wunder der

Heilung einer gelähmten Frau und, 2013, eines brasilianischen Kindes, das Opfer einer schweren Kopfverletzung mit Verlust von Hirnmasse wurde, zuschreibt.

Zwischen 2017 und dem heutigen Tag wurden der Stiftung Francisco und Jacinta Marto, die aus dem Sekretariat der Postulatur, welches mit der Heiligsprechung der Geschwister Marto endete, entstand, und heute für die weltweite Verehrung der Hirtenkinder zuständig ist, circa sechs dutzend, durch die Fürsprache der jungen Heiligen erhaltene Gnaden, gemäß den Berichten der Gläubigen, unterbreitet. In ihrer Mehrheit handelt es sich um Gnaden, die mit gesundheitlichen Themen in Zusammenhang stehen und in ihrer großen Mehrheit von portugiesischen Gläubigen vorgetragen werden.

Auch die Anzahl der Bitten um Reliquien der beiden heiligen Hirtenkinder wächst weiterhin

seit 2017 und bis zu diesem Jahr wurden bereits 2 200 Reliquien von der Stiftung in die ganze Welt vergeben, vor allem nach Brasilien, Polen und nun auch nach Spanien. Das Jahr mit den meisten registrierten Bitten war 2019, das Jahr des hundertsten Todestages des Hl. Francisco Marto, während welchem insgesamt 1 113 Bitten, mehrheitlich aus Brasilien und Polen, erhalten worden sind.

Im Hinblick auf die Anzahl der Kirchen, die diese beiden Kinder in ihren Namen tragen, so hat die Gemeinde Isidro Casanova, in Quesada, Buenos Aires (Argentinien), am 13. Mai 2017 den Namen Gemeinde Unserer Lieben Frau von Fatima und der heiligen Hirten Francisco und Jacinta angenommen. Am 13. Mai 2018 wurden der heilige Francisco und die heilige Jacinta zu Ko-Schutzpatronen des Heiligtums Unserer Lieben Frau von Fatima in Iturama, Minas Gerais (Brasilien)

erklärt. Am 11. Februar 2019, wurde der 20. Februar zum städtischen religiösen Feiertag als „Tag der heiligen Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto“, in Juranda, Paraná (Brasilien), der Stadt, in welcher der geheilte brasilianische junge während des Wunders lebte, erklärt. Im vorhergehenden Jahr entstand die Gemeinde Los Pastoritos de Fátima, in Pavas, La Cumbre (Kolumbien).

Die Stiftung Francisco und Jacinta Marto, die das Haus der Lichter, museologische Räume, die den Hirtenkindern von Fatima gewidmet sind, beinhaltet, veranstaltet im Laufe des Jahres kulturelle und geistliche Begegnungen über die beiden jungen Heiligen, die „Zwischen-Licht“ genannt werden. In diesem Jahr mussten diese Treffen aufgrund der Pandemie unterbrochen werden.

Francisco wurde 1908 und Jacinta zwei Jahre später als Kinder einer einfachen Familie geboren. Sie verstarben noch im Kindesalter als Opfer der pneumonischen Grippe, nachdem sie viele schwierige Momente durchlitten haben, zu denen Befragungen, Hungerperioden und Leiden gehörten, ohne jemals ihre Vision über die Erscheinungen zu ändern.

Die Anerkennung der Erscheinungen durch die Kirche als göttliches Phänomen, 1930, war das Ergebnis eines langen kanonischen Prozesses, der genau mit diesen langen und sich wiederholenden Befragungen der drei Hirtenkinder anfang, die vor allem durch P. Manuel Nunes Formigão durchgeführt wurden, einem aus Tomar stammenden Priester, der von dem damaligen Bischof von Leiria in die Kanonische Kommission, welche die Ereignisse von Fatima untersucht hast, einberufen worden war.

„Der Teil meines Herzens, der die schönsten Erinnerungen an den 13. Mai 2017 hütet, ist noch sehr lebendig. Ich erinnere mich an die Stimme von Papst Franziskus, der Francisco und Jacinta heilig sprach und an die Freude der feiernden Menschenmenge, die über diese wunderbare Gabe Gottes an seine Kirche jubilierte. Doch etwas verändert sich langsam in der Art und Weise, wie ich die beiden sehe. Ich habe die Hirtenkinder nie „nur“ als zwei schwache Kinder gesehen, wie alle Kinder es sind und die den Schutz brauchen, wie es für die Kindheit üblich ist. Ihre geistliche Reife hat mich immer beeindruckt. Ich Laufe der Zeit jedoch, und während ich die Auswirkungen ihrer Leben in den Herzen der Menschen auf der ganzen Welt sehe, denen ich begegne, erscheinen sie vor meinen Augen wie diejenigen, die aus der großen Bedrängnis kommen [...]. Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel‘ (Offb, 14-15). Ja, ich sehe, wie sie Gott dienen, wie unsere Brüder im Glauben, die nahe dem Herrn Jesus Christus und der in Sonne gekleideten Frau sind und über uns zu ihnen sprechen. Ich sehe sie stehend, ‚mit brennenden Lampen‘ (Lk 12, 35), die einer müden und unterdrückten Welt die Hoffnung, die Christus ist, zeigt. Und die Dankbarkeit hört nicht auf, zu wachsen“.

Schwester Ângela Coelho, asm, Ex-Postulatorin für die Heiligsprechung der Heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto. Momentan ist sie die Präsidentin der Stiftung Francisco und Jacinta Marto und u. A. für die Verbreitung der Verehrung der heiligen Hirtenkinder auf der Welt verantwortlich.

Heiligtum bringt Kopie der Skulptur des Hl. Francisco Marto auf den Markt

Die Skulptur wird, ähnlich wie die der Hl. Jacinta, die im Februar vorgestellt wurde, ab dem 13. Juli als offizielles Produkt des Heiligtums erwerblich sein. / Carmo Rodeia



Das Heiligtum von Fatima wird am 13. Juli eine Kopie der Statue des Hl. Francisco Marto auf den Markt bringen, mit einer angemessenen Größe und einem einladenden Preis, die sowohl im offiziellen Geschäft als auch im Onlineshop zu erwerben ist.

Die 17,5 cm hohe und 45 g schwere Statue ist eine exakte Kopie der offiziellen Skulptur des Hl. Francisco Marto, die von der Bildhauerin Sílvia Patrício angefertigt wurde und entstand aus einer Partnerschaft zwischen dem Heiligtum von Fatima und Farup, einem regionalen Unternehmen religiöser Produkte, die sowohl die künstlerische Beratung der Bildhauerin, sowie die Unterstützung einer Gruppe verschiedener Unternehmen aus Ourém, Leiria und Marinha Grande, einschloss.

Wie im Fall der Skulptur der Heiligen Jacinta, die am vergangenen 20. Februar, am hundertsten Todestag der Hirtin, vorgestellt wurde, ist diese Skulptur ein Produkt mit dem offiziellen Siegel des Heiligtums und eine würdige skulptorische Darstellung der heiligen Hirtenkinder von Fatima. Somit wird einerseits das jeweilige Charisma der Kinder jedem Pilger, der das Heiligtum besucht, vorgestellt, andererseits kann ihre skulptorische Darstellung den Pilger nach Hause begleiten und der Glaube, der im Heiligtum gelebt wurde, verlängert werden.

Hinzu kommt die Sorge des Heiligtums um die Würde der finanziellen Aktivitäten rund um das Fatima-Phänomen. In diesem Sinn wird die Statue zu einem späteren Zeitpunkt dem gesamten Markt zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen unter <https://www.store.fatima.pt/>

„Wir kommen wieder, ja, wir kommen wieder!“ - Das Versprechen von Kardinal António Marto an einem von der Pandemie gekennzeichneten 13. Mai

Zum ersten Mal in der Geschichte des Heiligtums von Fatima durften die Pilger den Platz während 24 Stunden nicht betreten. / Carmo Rodeia



Zur minimalistischen Feier erschienen lediglich die Mitarbeiter des Heiligtums

Der Bischof von Leiria-Fatima, Kardinal António Marto, sagte während der Wallfahrtsmesse vom 13. Mai, dass die durch das COVID-19 hervorgerufene Pandemie die Menschheit dazu bringe, Lebensweisen und wirtschaftliche Modelle zu überdenken und hinterließ eine Botschaft der Hoffnung in die Zukunft: „Wir kommen wieder hierher, ja, wir werden zum Dank wiederkommen“, sagte er am Ende seiner Predigt von dem Altar des großen Gebetsplatzes in der Cova da Iria aus, der in diesem Jahr zur Stätte einer einzigartigen Feier ohne die Präsenz der Pilger wurde.

Um die fünfzig Teilnehmer – Bischöfe, Kapläne und Mitarbeiter des Heiligtums – nahmen an den Feierlichkeiten der ersten großen Jahreswallfahrt, die an die Erscheinung am 13. Mai 1917 gedenkt, teil.

Der portugiesische Kardinal und Vize-Präsident der Bischofskonferenz hob die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie hervor: „Das ist eine dramatische und tragische Situation, wie es sie noch nie zuvor gab, die uns dazu einlädt, über das Leben nachzudenken und als erstes das Essentielle zu sehen, das wir oftmals vergessen, wenn das Leben gut läuft“, betonte er während der Messfeier, die durch das Fernsehen und die digitalen Medien übertragen wurde.

„Vielleicht sind wir alle gerade dabei zu lernen, was eine Wallfahrt im reinsten Zustand ist, mit dem Herzen zu pilgern, eine innere Wallfahrt auf dem intimsten Weg unseres Lebens“, fügte er hinzu.

Der Bischof von Leiria-Fatima sprach von einer Zeit der Verantwortung und der Solidarität, angesichts der „schrecklichen, finanziellen, sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen“ von COVID-19 und hinterließ einen „alarmierenden Aufruf“, da „eine noch schmerzhaftere Pandemie aufkommen wird, die der Armut, des Hungers und der sozialen Ausgrenzung und die durch die Kultur der Ungleichgültigkeit noch verstärkt wird“.

Der katholische Geistliche verteidigte eine Änderung des Paradigmas in der aktuellen Gesell-

schaft, das seinen Fokus weniger auf die „wissenschaftlich-technische Macht, die wirtschaftlich-finanzielle Macht“ oder den Konsum lenkt, sondern neue Bräuche und eine größere geistliche Zentralität befürwortet: „Man kann nicht nur dazu leben, um zu produzieren und zu konsumieren, um zu besitzen und zu erscheinen“, sagte er.

„Ein besseres Leben in unserem gemeinsamen Haus, in Frieden mit den Geschöpfen, mit den Anderen und mit Gott, ein an Sinn reiches Leben, benötigt Bekehrung! Wir fragen uns also,



Zum ersten Mal seit 1917 waren keine Pilger im Heiligtum anwesend



Kardinal wiederholt die Geste der Fußwaschung, wie am Gründonnerstag



Bischof von Leiria-Fatima konnte die "Traurigkeit in der Seele" nicht verbergen

ob wir Zeit für Gott haben, ob wir Ihm den Platz in unserem Herzen und in unserem Leben geben, den Er verdient", betonte er außerdem.

An einem Morgen, der durch dichten Nebel gekennzeichnet war, nahmen an der Messfeier ebenfalls Vertreter von Ärzten, Krankenschwestern und -pflegern, Feuerwehrleuten und Seniorenheime teil, um so ihre Arbeit „anzuerkennen“ und um ihnen „zu danken“.

Die Teilnehmer beteten für all diejenigen, die „auf der ganzen Welt die Auswirkungen der gegenwärtigen Pandemie“ spüren, sowie für diejenigen, die dafür da sind, ihnen ihre Leiden zu erleichtern und für alle Pilger, die die Feierlichkeiten durch die sozialen Medien verfolgt haben.

Vor der heiligen Messe Unserer Lieben Frau von Fatima wurde der Rosenkranz in der Erscheinungskapelle gebetet, nachdem zwei Kinder einen Blumenstrauß, ein „geistliches Bouquet“, das durch das Fatima-Weltapostolat geschenkt wurde, der Lieben Frau von Fatima zu Füßen legten, welches auch die Emigranten und die Pilger aus den verschiedenen Kontinenten repräsentierte.

Papst vereint sich mit den Feierlichkeiten am 13. Mai in Fatima und hinterlässt einen Aufruf für den Frieden und das Ende der Pandemie

Papst Franziskus feierte die Wallfahrt des 13. Mai in diesem Jahr mit einem Brief an das Heiligtum von Fatima, in welchem er an die Opfer der COVID-19 Pandemie gedachte, eine Situation,

die zur einmaligen Schließung des Gebetsplatzes des Heiligtums während 24 Stunden führte: „Ich bitte euch um ein besonderes Gebet – und versichere euch meine Gebete – für all die unzähligen Opfer dieser COVID-19-Pandemie und für alle Toten; für all diejenigen, die sich auf ihrem Weg in die Ewigkeit alleine wiederfanden. Ich weiß, dass die Gute Himmelsmutter sie auf ihrem Weg bis zu Gott begleitete“, besagte der von Kardinal António Marto vorgelesene Text.

„Sie vertraut Gott jeden einzelnen von euch durch das Heiligtum von Fatima an, dessen Mitarbeiter heute uns alle zu Füßen Unserer Lieben Frau repräsentieren, wie beim Apostel Johannes auf dem Kalvarienberg – «Frau, siehe, dein Sohn!» (Joh 19, 26) und die ganze Welt betrat Sein Haus“, fuhr er fort.

Franziskus grüßte die „lieben Pilger von Fatima“ und hob die Umstände hervor, die in diesem Jahr die „gewöhnliche Wallfahrt in die Cova da Iria“ verhinderten, wo sich „die Kranken, Armen und Verlassenen, sowie alle Berufstätige und Freiwillige, die ihnen helfen“ im Geiste befanden.

„Ich weiß, dass ihr euch dort befindet, wenn auch nur mit der Seele und mit dem Herzen. Und der Grund ist einleuchtend! Ein Sohn, eine Tochter können von der Mutter nicht fern sein und rufen nach ihr; das Vertrauen, das sie ihnen gibt, ist so groß, dass ihre Gegenwart ausreichend ist, um alle Ängste und Unsicherheiten zu stoppen, so dass in ihrem Schoß ein ruhiger Schlaf geschlafen werden kann“, schrieb er.

„Mit diesen Worten möchte ich euch einfach nur im Hinblick auf die Begleitung, die unsere

Mutter im Himmel euch gibt, beruhigen. Heute können wir uns nur durch die Seele und das Herz mit der Jungfrau Maria verbinden, und wir sind so schwach! So schwach, so klein, dass ein unerwarteter Virus uns alle mit Leichtigkeit verändern konnte...“.

Der Papst führte Maria als Beispiel des Glaubens und des Vertrauens in Gott auf: „Heute ist Sie, glorreich in Körper und Seele, ein mütterliches Herz, das damit beschäftigt und besorgt ist, eine Verbindung zu uns und unsere Verbindung zu Gott herzustellen“, fügte er hinzu.

Die päpstliche Botschaft zitierte die Erscheinung des 13. Juni 1917: „Mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht sein und der Weg, der dich zu Gott führen wird“.

„Dass der Gute Gott euch segne und die Liebe Frau von Fatima euch hüte und schütze“, endete Franziskus.

Auch von Rom aus bekräftigte der Papst während der Generalaudienz am selben Tag die Aufrufe zum Frieden, zur Bekehrung und zur Bekämpfung der Pandemie.

„Ich möchte mich heute mit dem Herzen der Diözese Leiria-Fatima und dem Heiligtum Unserer Lieben Frau nähern: ich grüße alle Pilger, die dort beten, ich grüße den Kardinal-Bischof, ich grüße alle, die mit Unserer Lieben Frau verbunden sind, die uns auf diesem tagtäglichen Weg der Bekehrung zu Jesus begleitet. Gott segne euch“, sagte er während der Generalaudienz, die in der Bibliothek des Apostolischen Palastes hinter geschlossenen Türen stattfand und online übertragen wurde.



Von der Cova da Iria physisch abwesend, waren die Pilger das gegenwärtigste Element der Messfeier

Fatima feiert die Rückkehr der Pilger mit einer Bitte: „Wir alle müssen die Grammatik der Gastfreundschaft neu erlernen“, sagt der Weihbischof von Lissabon

Bischof Américo Aguiar präsierte die Internationale Jahreswallfahrt im Juni, die erste der großen Wallfahrten in diesem Jahr mit der Präsenz von Pilgern nach den Auflockerungen der durch die Pandemie aufgestellten Coronavirus-Maßnahmen / Carmo Rodeia



Weihbischof von Lissabon präsierte zum ersten Mal eine Internationale Jahreswallfahrt in der Cova da Iria

Der Aufruf zur Neu-Erlernung der Gastfreundschaft und eine größere Aufmerksamkeit den Ärmern gegenüber, so dass nach der durch das Coronavirus entstandenen Pandemie niemand auf dem Weg bleibt, kennzeichnete die Internationale Jahreswallfahrt im Juni, die erste große Wallfahrt in diesem Sommer, die mit der Präsenz der Pilger während den gesamten Feierlichkeiten zählen konnte.

„Eine große Lektion, die die Menschheit durch das COVID-19 lernte, ist, dass unsere kleinen Gesten Konsequenzen haben können und zwar nicht nur für diejenigen, die uns Nahe sind, sondern auch in der Gesellschaft und sogar weltweit. Deswegen müssen wir alle die ‚Grammatik der Gastfreundschaft‘ neu erlernen“, sagte Bischof Américo Aguiar während der Predigt der Messfeier der Internationalen Jahreswallfahrt im Juni, welche der zweiten Erscheinung Unserer Lieben Frau von Fatima gedenkt.

Diese Wallfahrt hat die Pilger erneut im Heiligtum von Fatima vereint, nachdem diese aufgrund der Pandemie und der Restriktionen von liturgischen Feiern nicht an der Wallfahrt im Mai teilnehmen konnten.

„Und nun sind wir heute hier... wir sind wiedergekommen, zurückgekehrt... die Maßnahmen wurden aufgelockert... und wir erfüllen diesen Altar der Welt mit unseren Gebeten und blicken zur Lieben Frau von Fatima“, waren die Worte von Bischof Américo. Der Weihbischof von Lissabon sprach über die Gastfreundschaft als „ständigen rationalen Akt der Aufnahme der anderen“, der zu diesem Zeitpunkt so wichtig ist: „Unsere Europäische Union muss verstehen, dass es nicht mehr ausreicht, jene ursprüngliche wirtschaftliche

und politische Gemeinschaft zu sein, sondern muss den nächsten Schritt begehen: eine wahrhaftige menschliche Gemeinschaft werden, gastfreundlicher, entschiedener im solidarischen Kampf angesichts der finanziellen und sozialen Auswirkungen dieser Pandemie, entschiedener in der Aufnahme aller und von dem Respekt für das gemeinsame Haus überzeugt, welches wir alle bewohnen“, hob er hervor. Der Geistliche wünschte sich, dass die europäische Solidarität kein aus der Pandemie geborener Notfall wird, sondern aus der Identität des europäischen Projektes wachsen kann: „Dass die Hilfe unter den europäischen Völkern und Ländern nicht aus der Angst vor einem Virus entsteht, sondern aus dem Impuls der Menschheit und der

christlichen Grundlage heraus, welche den alten Kontinent charakterisieren. Nur mit dieser Entscheidung sichern wir unsere Zukunft und die der kommenden Generationen, welche immer mehr aus der Begegnung zwischen Völkern, Kulturen und Religionen bestehen wird“.

Der Bischof bat um eine „neue Phase der Menschlichkeit, die Post-Globalisierung“, die von der Überzeugung aus entsteht, dass die Heiligkeit „für alle bestimmt ist“, „daraus besteht, den anderen, Opfer der sozial-wirtschaftlichen Auswirkung der Pandemie, gastfreundlich willkommen zu heißen“: „Lasst nicht zu, dass man uns in alte und junge, arme und reiche, weiße und schwarze, aus dem Norden oder aus dem Süden stammend, blaue oder rote oder andersfarbige einteilt... Lasst nicht zu, dass unser altes Europa seine Wurzeln vergessen oder ausreißen kann... wir sind bis hierher zur Pandemie gekommen“, bekräftigte er. In diesem Kontext „können wir vielleicht besser die Dringlichkeit einer neuen Wirtschaft verstehen, wie die von Franziskus, die nicht mordet“, unterstrich der Geistliche.

Bischof Américo Aguiar kehrte gerührt an das Heiligtum zurück und präsierte die Messe des Neustarts, nachdem er vor Jahren als Seminarist am Programm „ein Tag als Pilger“ teilnahm: „Die gesamte Welt feiert hier mit uns diese Eucharistiefeier, Hand in Hand mit Maria“, sagte er.

Der Weihbischof von Lissabon erinnerte außerdem während der Messfeier an „die Staatsoberhäupter, Bürgermeister und Berufstätige im Gesundheitswesen, in der Altenpflege, in sozialen Institutionen, sowie an die Familien und informellen Pfleger“, Menschen, die sich „an vorderer Linie und anonym“ um unsere Mitmenschen kümmern, sowie an alle „Mitbürger, die verstorben sind“.



Tausende Pilger befanden sich auf dem großen Gebetsplatz, unter Rücksichtnahme des Mindestabstandes, der in diesen Tagen herrschen muss

„Die Botschaft von Fatima erinnert uns an die Herausforderung, die die Menschheits-Geschichte so oft vergisst: Wir brauchen einander“, sagte Bischof Vitorino Soares

Der Präsident der Internationalen Jahreswallfahrt im Juli sprach über den „Triumph“ des Guten, der in den Erscheinungen 1917 versprochen wurde / Carmo Rodeia



Das war die zweite internationale Jahresfeier in diesem Jahr, die mit geöffnetem Gebetsplatz und in Gegenwart von Pilgern gefeiert wurde

Der Weihbischof von Porto, Vitorino Soares, sagte am Morgen des 13. Juli, dass die Pandemie die Menschheit daran erinnert hat, dass alle einander brauchen und hob die Botschaft des „Triumphes“ des Guten, die 1917 von Unserer Lieben Frau in der Cova da Iria an die drei Hirtenkinder weitergegeben wurde, hervor.

„Obschon unter der Wolke der Pandemie, die uns verschleiert und uns Unsicherheit und Sorge brachte und noch immer bringt, erinnert uns die Botschaft von Fatima an die Herausforderung, die die Menschheits-Geschichte so oft vergessen hat: Wir brauchen uns gegenseitig - ja, wir brauchen einander“, sagte der Hauptzelebrant der Inter-

nationalen Jahreswallfahrt im Juli.

Während der Predigt der internationalen Messfeier, welche er von dem Hauptaltar des großen Gebetsplatzes aus präsierte, hob Bischof Vitorino Soares die Bitten der Jungfrau von Fatima in ihrer dritten Erscheinung, im Juli 1917, hervor.

„Sind wir bestrebt, uns füreinander zu opfern? Wollen wir uns für andere opfern? Es handelt sich dabei nicht um das Opfer des Lebens oder als Sündenböcke für andere dazustehen, sondern als Geschwister, die sich aus Liebe für den Anderen in kleinen Gesten des täglichen Lebens aufopfern“, erklärte er.

Der Weihbischof von Porto bekräftigte außerdem das Versprechen des endgültigen

Sieges des „Herzens des Friedens, des Guten und der Güte“, welches in Fatima hinterlassen wurde.

„Auch heute möchtest Du uns allen sagen: ‚Mein Unbeflecktes Herz wird triumphieren, mein Unbeflecktes Herz wird triumphieren!‘. Inmitten dieser Pandemie, inmitten unserer Unsicherheiten, inmitten unseres Leidens, inmitten unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten, inmitten unserer Zweifel und Ängste. Du, Frau von Fatima, sagst weiterhin zu uns: ‚Mein Unbeflecktes Herz wird triumphieren‘.“

„Wir alle brauchen Dich, Mutter, Frau von Fatima, denn wir alle sind und wollen Deine Kinder sein und auf Deine Aufrufe hören und auf Deine Einladungen antworten“, endete er und sagte: „Hier in diesem Heiligtum möchte unsere Mutter Maria uns helfen, Jünger Jesu zu sein. Auf Ihn zu hören, Ihn zu treffen, Ihm zu folgen und Seine Botschaft in die Tat umzusetzen.“

Der Weihbischof, der bereits die Wort-Gottes-Feier der Nachtvigil am 12. Juli feierte, sprach auch dort über die Fragen und das Leid, die durch diese Pandemie entstehen.

„Auch heute stellen wir uns, angesichts des Kontextes dieser Pandemie, die wir erleben und die uns alle betrifft, Situationen, die durch Unsicherheit, Angst, Misstrauen, Arbeitslosigkeit, finanziellen Sorgen, Einsamkeit... entstehen, Fragen: Wir fragen uns, wann dies enden wird, wie die Zukunft sein wird?“, sagte er während der Reflektion, die er hunderten Pilgern, die sich in jener Nacht in der Cova da Iria versammelt hatten, vorstellte, und erinnerte daran, dass man Vertrauen muss:

„Das Wort Gottes wird weiterhin Leben im Volk Gottes und in jedem einzelnen von uns entstehen lassen. Wichtig ist, dass das Wort Gottes auf gutes Land, auf ein gutes Herz trifft. Kein unsensibles und gleichgültiges Herz. Kein unbeständiges und oberflächliches Herz. Kein Herz, das nur mit materiellen Dingen und mit Reichtum gefüllt ist. Sondern ein gutes Herz, das gute Früchte bringt“.

Während der Messfeier beteten die Teilnehmer für die Opfer der Covid-19 Pandemie, „damit die Gnade und die Barmherzigkeit Gottes Hoffnung und Trost sind“. Sie beteten außerdem „für die pflegebedürftigen Menschen und für ihre Pfleger“.

Diese Wallfahrt war die zweite in diesem Jahr, die in Gegenwart der Pilger auf dem Gebetsplatz gefeiert wurde, nach der Auflockerung der Coronavirus-Maßnahmen. Sie folgte einem einfacheren Format, das die Vigilmesse und die Nachtvigil am frühen Morgen ausschloss.



„Wir alle brauchen Dich, Mutter, denn wir alle wollen Deine Kinder sein und auf Deine Aufrufe hören und auf Deine Einladungen antworten“

Ein Stück der Berliner Mauer wurde zum hundertsten Geburtstag von Papst Johannes Paul II. nach Polen geschickt / Beata Kozakiewicz



An jedem 13. August veranstaltet das Heiligtum ein Gebet am Monument

Am hundertsten Geburtstag des polnischen Papstes erhielt das Museum von Papst Johannes Paul II. und vom Primas Wyszyński in Warschau ein Stück der Berliner Mauer. Das Dokument mit der Urkunde dieser Schenkung wurde vom deutschen Botschafter in Polen, Rolf Wilhelm Nickel, an die polnischen Regierungsvertreter überreicht.

Während der Feierlichkeiten vor dem Tempel der Göttlichen Vorsehung sagte Botschafter Nickel: „Indem wir ein Originalfragment der Berliner Mauer weitergeben, möchten wir dem Heiligen Johannes Paul II. für dessen Beteiligung an ihrem Fall danken. Seine Worte: ‚Habt keine Angst!‘ geben uns allen bis heute Hoffnung und Stärke“.

Der Diplomat sieht in Johannes Paul II. ein Zeichen der Freiheit: „Ohne ihn wäre die friedliche Revolution 1989 sicherlich nicht möglich gewesen. Ohne ihn hätten sich die europäischen Freiheiten und Wiedervereinigungen unserer Nationen nicht auf eine so positive Weise entwickelt. Alle Europäer und zweifellos alle Deutschen schulden ihm großen Dank“. Indem er über den hundertsten Geburtstag des Heiligen Vaters sprach, der am 18. Mai 2020 gefeiert wurde, sagte der Botschafter: „Wir ehren heute eine der größten polnischen Persönlichkeiten aller Zeiten. Ein Mann des Jahrhunderts“!

In den Worten des Premierministers Mateusz Morawiecki: „Johannes Paul II. änderte die Weltgeschichte. Alle Zeitzeugen sind sich

einig, dass der Unabhängige Selbstverwaltete Gewerkschaftsbund „Solidarität“ dank des großen Werks von Johannes Paul II. gegründet wurde. Er hat immer daran geglaubt, dass die Freiheit für alle Nationen bestimmt war“. Indem er die Worte eines berühmten polnischen Liedes aus der Zeit des Kampfes gegen den Kommunismus zitierte, sagte der Staatschef: „In den 80er Jahren sangen wir: ‚Die Mauern werden fallen, fallen, fallen‘, doch nicht alle von uns glaubten daran, dass wir während unserer Lebenszeit die Mauer wirklich fallen sehen würden“.

Das wertvolle Stück wird im Museum von Johannes Paul II. und Kardinal Wyszyński in der Göttlichen Vorsehung in Warschau ausgestellt werden, das eine über 200 Jahre lange Baugeschichte aufweist und mit der Konstitution des 3. Mai 1791 in Zusammenhang steht.

Der Mauerblock, der 3,5 Tonnen wiegt, gehörte zur Berliner Mauer. Nun wird dieser Bestandteil des Museums sein, dessen Räume sich auf 26 Meter Höhe, in einem Ring rund um die Kuppel des Tempels der Göttlichen Vorsehung, befinden. Die offizielle Einweihung des Museums, das 2 000 Quadratmeter groß ist, fand am 16. Oktober 2019 statt.

Das größte Stück der Berliner Mauer (außerhalb Deutschlands) befindet sich in Polen, in einem kleinen Dorf namens Sosnowka (in der Gegend von Niederschlesien). Es sind über 20 Mauerblöcke mit Graffitizeichnungen.

Einige andere Teile der Mauer befinden sich an ziemlich kuriosen Orten. Der Auslandsgeheimdienst der Vereinigten Staaten (CIA) bestellte einen künstlerisch gestalteten Mauerblock, der damals die deutsche Hauptstadt spaltete, für einen Neubau in Langley, Virginia (USA). Andere Teile können in Bonn, im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, im Friedensmuseum der französischen Stadt Caen, im *Imperial War Museum* in London oder in den Gärten des Vatikans besichtigt werden, wo die Mauerstücke Malereien der Berliner Sankt-Michael-Kirche aufzeigen.

An einem der Eingänge des Heiligtums von Fatima, dessen Botschaft eng mit den Irrlehren des Kommunismus verbunden ist, befindet sich ebenfalls ein Teil der Berliner Mauer. Das am 13. August 1994 eingeweihte Monument enthält einen der Mauerblöcke, die in der Nacht vom 13. zum 14. August 1961 die Stadt Berlin für fast dreißig Jahre trennten und im November 1989 abgerissen wurden. Das Mauerstück wiegt 2,6 Tonnen, ist 3,6 m hoch und 1,2m breit und wurde von einem in Deutschland lebenden Portugiesen geschenkt.

Auf einer Tafel neben der Mauer stehen die vom Heiligen Vater Johannes Paul II. während seiner zweiten Wallfahrt nach Fatima, 1991, symbolisch ausgesprochenen Worte: „Danke, Himmlische Hirtin, dass Du mit mütterlicher Liebe Deine Völker in die Freiheit geführt hast“!

Diözese von Pyongyang wird Unserer Lieben Frau von Fatima geweiht

Initiative des südkoreanischen Kardinals Andrew Yeom wurde während einer Meßfeier am vergangenen 25. Juni verkündet / Carmo Rodeia



Der südkoreanische Kardinal präsierte die Internationale Jahreswallfahrt im Oktober 2019

Die Diözese von Pyongyang, in der Hauptstadt von Nordkorea, wird Unserer Lieben Frau von Fatima geweiht werden, so die Ankündigung des Erzbischofs von Seoul, Kardinal Andrew Yeom, während einer Messfeier in der Kathedrale von Myeongdong, Seoul, am 25. Juni, während welcher er an den Anfang des koreanischen Kriegs vor 70 Jahren gedachte und für die Wiedervereinigung des koreanischen Volkes betete.

In einem Zitat einer Mitteilung der Stiftung Kirche in Not | Portugal, hob Andrew Yeom Soo-jung die Bedeutung des Friedens und der Einheit auf der koreanischen Halbinsel hervor und erinnerte an die ca. 3 Millionen Todesopfer des Krieges, der am 25. Juni 1950 ausbrach, sowie an die Tragödie der Flüchtlinge, das Drama der getrennten Familien und die Verfolgung der Christen durch das nordkoreanische Regime.

Gemäß dem Kardinal, arbeitet die katholische Kirche aufopferungsvoll an einem Friedensprozess für die koreanische Halbinsel. Ein Zeichen dafür ist die Feier einer täglichen Messe für den Frieden in Südkorea, die seit dem vergangenen Dezember und bis zum kommenden 28. November stattfindet.

230 Gläubige nahmen, unter Berücksichtigung der Covid-19 Sicherheitsmaßnahmen, am Gottesdienst in Seoul teil. Kardinal Yeom Soo-jung rief dabei alle Parteien zur Vergebung auf: „Wenn sich die Politik der Vergebung verbreitet, wird die Gerechtigkeit menschlicher und der Frieden langwieriger“. Der Erzbischof von Seoul betete dafür, dass alle politischen Oberhäupter

„jenseits ihrer persönlichen, parteilichen und nationalen Interessen“ handeln können und sich dem Frieden verpflichten, für das Gemeinwohl Süd- und Nordkoreas.

In einer vor kurzem mitgeteilten Botschaft zur Gelegenheit dieses Jahrestages, bat der Verantwortliche des Komitees für die friedliche Wiedervereinigung der Koreanischen Bischofs-

konferenz, Lee Ki-heon, erneut um einen Friedensvertrag, um das Ende des Krieges, einer der blutigsten Konflikte der Geschichte nach den beiden Weltkriegen, endgültig festzulegen, sowie für die vollkommene Atomwaffenfreiheit der Halbinsel. Ein Vertrag, der nach der im April 2018 vom südkoreanischen Präsidenten Moon Jae-in und dem Nordkoreanischen Lider Kim Jong-un unterzeichneten „Erklärung von Panmunjom“, nahe schien, scheint nun wiederum in weiter Ferne zu liegen. „Nach siebzig Jahren ist die Stunde gekommen, an welcher der ideologische Hass, der beide Seiten trennte und verhinderte, dass beide Länder frei wuchsen und sich weiterentwickelten, überwunden werden muss“, schreibt der Prälat und bittet um die Wiederaufnahme der regulären Verbindungen zwischen beiden Ländern, wie „das interkoreanische Eisenbahnnetz“.

Der südkoreanische Kardinal Andrew Yeom präsierte die internationale Jahreswallfahrt im Oktober 2019, in der Cova da Iria, zwei Jahre, nachdem die Pilgermadonna von Fatima während zwei Monate Südkorea besuchte.

Das Heiligtum des Friedens von Fatima, das sich nahe der Grenze zwischen Nord- und Südkorea befindet, empfing vom 22. bis zum 30. August 2017 eine Novene für den Frieden auf der Halbinsel. Nach diesem Zeitraum besuchte die Pilgermadonna 13 weitere Diözesen. In diesen 50 Tagen, die der Besuch der Pilgermadonna andauerte, begleiteten schätzungsweise 55.000 Pilger die Statue der Lieben Frau von Fatima. Die Pilgermadonna hatte Südkorea bereits 1978, während ihrer weltweiten Wallfahrt, besucht.



Südkorea ist eines der Länder Asiens, das eine große Anzahl an Gruppen nach Fatima bringt

Gottesdienstordnung

Uhrzeit	Feier	Ort Montag bis Freitag	Ort Samstag	Ort Sonntag
7:30 Uhr	Messe	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit
9:00 Uhr	Messe	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit
10:00 Uhr	Rosenkranz	-----	Erscheinungskapelle	Erscheinungskapelle
11:00 Uhr	Messe	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Gebetsareal	Gebetsareal
12:00 Uhr	Rosenkranz	Chapelle des Apparitions	-----	-----
12:30 Uhr	Messe	Erscheinungskapelle	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit
14:00 Uhr	Rosenkranz	Erscheinungskapelle	Erscheinungskapelle	Erscheinungskapelle
15:00 Uhr	Messe	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit
16:30 Uhr	Messe	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit
18:30 Uhr	Rosenkranz	Erscheinungskapelle	Erscheinungskapelle	Erscheinungskapelle
18:30 Uhr	Messe	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit	Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit
21:30 Uhr	Rosenkranz	Erscheinungskapelle	Erscheinungskapelle	Erscheinungskapelle

Allgemeine Anweisungen

- Wir bitten um Ruhe;
- Halten Sie Abstand zu anderen Menschen;
- Teilen Sie persönliche Gegenstände nicht mit anderen;
- Nutzen Sie eine Schutzmaske in geschlossenen Räumen mit mehreren Personen;
- Respektieren Sie die vorgegebene Sitzordnung;
- Während des Kommuniongangs bitten wir Sie, sich in die Reihe einzureihen, den notwendigen Abstand zu halten und die Kommunion auf die Hand zu empfangen;
- Folgen Sie den Anweisungen der Mitarbeiter des Heiligtums.

**Wir bitten die Geistlichen, die im Heiligtum von Fatima konzelebrieren möchten, dass sie ihre eigene Albe und Zingulum mitbringen, sowie eine Schutzmaske tragen. Aufgrund der Coronavirus-Schutzmaßnahmen leiht das Heiligtum keine Alben an Konzelebranten aus.*

Zeitplan der Museumsräume

Haus des Heiligen Francisco und der Heiligen Jacinta Marto

Öffnungszeiten

09:00 bis 13:00; 14:00 bis 18:00.

Montags, am 25. Dezember und am 1. Januar geschlossen.

Schwester Lucias Haus

Öffnungszeiten

09:00 bis 13:00; 14:00 bis 18:00.

Montags, am 25. Dezember und am 1. Januar geschlossen.

Fatima Licht und Frieden

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag: 09:00 bis 12:00 und 14:30 bis 17:30 (letzter Eintritt).

Sonn- und Feiertage: 09:00 bis 12h00 und 14:30 bis 16:30 (letzter Eintritt).

Geschlossen am Montag; am 13. morgens (von Mai bis Oktober); am 24.

Dezember nachmittags; am 25. Dezember; am 1. Januar.

Museumshaus von Aljustrel

Öffnungszeiten

09:00 à 13:00 et 14:00 à 18:00

Geschlossen am Montag, am 25. Dezember und am 1. Januar.

In Weiß Gekleidet

Vom 30. November 2019 bis zum 15. Oktober 2020

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag: 09:00 bis 12h45 (letzter Eintritt) und 14:00 bis

17:45 (letzter Eintritt). Montags geschlossen.

Öffnungszeiten der Gebetsorte

Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes • 09:00 bis 18:00

Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit • 07:30 bis 18:00

Kapelle des Allerheiligsten Sakraments • 9:00 bis 20:00

Beichtkapelle (mit Beichtgelegenheiten) • 09:00 bis 13:00

und 14:00 bis 18:00

**FÁTIMA
LUZ
EPAZ**

Director: Padre Carlos Cabecinhas * **Eigentum;** **Herausgeber und Redaktion:** Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima * **NIF:** 500 746 699 * **Adresse:** Santuário de Fátima – Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 FÁTIMA Telf.: +351 249 539 600 * Fax: +351 249 539 668 * Email: press@fatima.pt * www.fatima.pt * **Druckerei:** Gráfica Almondina – Torres Novas * **Deposito Legal:** 210 650/04 * **ISSN:** 1647-2438 * Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do n.º 1 do Artigo 12.º.

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen. Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5 BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 Fátima-Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.